

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Übergangsräume – Potential Spaces

17. Mai – 12. August 2007

Sandra Boeschstein (CH)

Thomas Feuerstein (A)

Runa Islam (GB)

Oliver Lutz (USA)

Eva Meyer / Eran Schaerf (D)

Ana Torfs (B)

Pressetermin: Mittwoch, 16. Mai 2007, 11 Uhr

Eröffnung: Mittwoch, 16. Mai 2007, 19 Uhr

Eine Ausstellung des

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

KuratorInnen

Hans D. Christ, Iris Dressler

Einführung

„Mit dem, was vergangen ist, muss man sich abfinden, sich arrangieren. Ungeschehen machen kann man das Geschehene wenigstens nicht. Das stimmt meistens, aber nicht immer.“

(aus: Eva Meyer/Eran Schaerf, Flashforward, Videoessay, 2004)

In einem offenen Dialog mit der Einzelausstellung der Künstlerin Anna Oppermann zeigt der Württembergische Kunstverein vom 17. Mai bis 12. August 2007 die Ausstellung „Übergangsräume – Potential Spaces.“ Dabei sind es weniger die formalen Aspekte der künstlerischen Produktion, die im Blickfeld dieses Dialoges stehen, als vielmehr deren methodischen Ansätze und Anliegen.

„Übergangsräume – Potential Spaces“ zeigt Werke internationaler KünstlerInnen, die auf formal höchst unterschiedlich Weise das scheinbar Gegebene im Hinblick auf Mögliches öffnen. Nicht ein bestimmtes Thema steht dabei im Vordergrund, sondern der Umgang damit. Nicht die Frage, wie die Dinge wirklich sind oder waren, ist dabei relevant, sondern wie und dass sie auch anders sein oder gewesen sein könnten.

Die KünstlerInnen sezieren und analysieren die auf Ausschluss basierenden „großen Erzählungen“ der Moderne. Sie untersuchen historische Ereignisse, wissenschaftliche Theorien, kulturelle Werte oder politische Ideologien, um deren Erzählungen – sowie deren Erzähltechniken – zu hintergehen: indem sie Anschlüsse zwischen sich scheinbar ausschließenden Kontexten herstellen und einen Überschuss an möglichen Bezugfeldern produzieren. Wissen, Gewissheit und Wahrheit werden als eine Frage der Interpretation relativiert: wobei Interpretation selbst zu einem offenen Prozess wird, bei dem der Betrachter, als Mitproduzent von Bedeutung, bewusst herausgefordert wird.

In ihren Zeichnungen, Grafiken, Fotografien, Objekten, Film- und Videoarbeiten schaffen die KünstlerInnen Übergangsräume zwischen Realität und Fiktion, zwischen verschiedenen Zeiten, Disziplinen und Perspektiven. Der non-lineare Erzählfluss, der dabei entsteht, verläuft in alle Richtungen zugleich, greift voraus und zurück.

Die Ausstellung lenkt damit den Blick auf künstlerische Praktiken, die Komplexität – im Sinne von Ungewissheit, Widerspruch, Unübersichtlichkeit oder Unbeständigkeit – als Potenzial ins Spiel bringen: und dies nicht reduziert auf das Terrain der Kunst, sondern im Übergriff auf andere Domänen.

„Und folglich ist diese Kunst eine schmutzige Para-Kunst, eine Kunst als Wissenschaft, als Philosophie, als Soziologie, als Politik etc., die außerkünstlerische Kräfte infiltriert, um fremde (Immun-)Systeme zu unterlaufen. Diese Art von Kunst ist eine Möglichkeitsform, die gleichzeitig (!) Kunst sein, etwas anderes und Kunst sein oder auch nicht Kunst sein kann.“

(Thomas Feuerstein, Plus ultra. Zwischen Ekstase und Agonie, 2005)

KünstlerInnen

Sandra Boeschenstein

Was sind deine Reste, 2004

Zyklus aus 49 Zeichnungen, je 40 x 29,7 cm

Courtesy: Privatsammlung, Schweiz

Die kleinformatischen und oftmals als Zyklen konzipierten Zeichnungen von Sandra Boeschenstein zeigen Figuren und Objekte aus feinen Linien. Es sind Entwürfe paradoxer Räume und Raumverhältnisse, in denen Reales und Fantastisches, Ironisches und Erschreckendes, wissenschaftliche Analyse und Absurdes beständig ineinander übergehen. Jede Zeichnung enthält einen kurzen Text, der in einen gleichberechtigten Dialog mit den Bildern tritt, ohne diese jedoch zu entschlüsseln, sondern um sie vielmehr einer gegenläufigen Perspektive zu unterziehen. Neben dem Zyklus "Was sind deine Reste" wird Boeschenstein für die Ausstellung zudem eine neue Wandarbeit entwickeln.

Thomas Feuerstein

Mengenlehre, 2005

Installation; Grafiken, Videos, eine Skulptur

Courtesy: Galerie Lelong, Zürich, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck

Die Arbeiten von Thomas Feuerstein – Installationen aus Zeichnungen, Fotografien, Computeranimationen, Objekten, laborartigen Settings etc. – sind experimentelle Versuchsanordnungen, die auf immer andere Weise Verbindungen zwischen sich scheinbar ausschließenden Diskursfeldern herstellen: Zwischen Kunst, Wissenschaften, Technologie, Ökonomie, Gesellschaftstheorien und Politik. Er befragt die Ideologien und Repräsentationstechniken der verschiedenen Wissensbereiche, de- und rekontextualisiert sie zu neuen, „konzeptuellen Narrationen“ (Feuerstein), die auf gleichermaßen anarchistische wie ironische Weise die „großen Erzählungen“ der Moderne und ihre Systeme zum Absturz bringen.

Runa Islam, Be The First To See What You See As You See It, 2005

Filminstallation, 16 mm, Ton, 7'30"

Courtesy: Die Künstlerin

Die Filminstallation kreist um die Beziehungen von Blick und Objekt, Distanz und Begehren, dem Faktischen und Möglichen, dem Ganzen und dem Fragmentarischen: seinen Bruchstücken. Die Objekte, das sind Tassen, Teller, Kannen und dergleichen aus edlem Porzellan, die ihr Dasein mehr zur Zierde denn zum Gebrauch fristen. In einem Galerieraum auf Sockeln arrangiert, sind sie einem Betrachten ohne Berührung, einem Bewahren ohne Gewesen-Sein vorbehalten. Eine junge Frau umkreist die Gegenstände, inspiziert sie aus der Ferne und Nähe, im Ganzen und im Detail. Mustergültig führt sie auch den Gebrauch, der Gegenstände vor. In die Ordnung der Dinge bricht allerdings immer wieder die Möglichkeit des Entgleitens ein: Wie im Rückblick – oder in der Vision – schiebt die Frau das Porzellan langsam aber sicher vom Sockel/vom Tisch...

Oliver Lutz

Courtesy: Der Künstler

Oliver Lutz' Zeichnungen sind gleichermaßen Vehikel wie Zwischenergebnisse performativer Denkprozesse. Sie entstehen (unter anderem) während und als Bestandteil von Vorträgen des Künstlers, aber auch als Mitschriften, Reflexionen und Kommentare von Gehörtem bzw. Gelesenem.

Eva Meyer/Eran Schaerf, Flashforward, 2004

Video, 57'

Mit Auftritten von: Elfriede Jelinek, Suchan Kinoshita, Eva Meyer, Hinrich Sachs, Inga Svala Thorsdottir, Laurence Rickels, Mitja Tušek

Sound: Carsten Nicolai

Courtesy: Die KünstlerInnen

Im klassischen Film wird Erinnern über Rückblenden (flashbacks) innerhalb einer linearen Erzählperspektive organisiert. Eva Meyer und Eran Schaerfs knapp einstündiges Videoessay „Flashforward“ (2004) dagegen folgt der Idee, sich vorwärts zu erinnern: das unabänderlich Geschehene in Möglichkeiten zu übertragen. Getragen vom Rhythmus einer um sich selbst kreisenden Kamera, zirkuliert das Video entlang Erzählfragmenten, die beständig neue, unvorhersehbare Anschlüsse zwischen verschiedenen Zeitachsen, Diskursen, Perspektiven und Formaten schaffen. Sie streifen Fragen um Evolution, Biowissenschaften, Ökonomie, Informations- und Identitätspolitik: wobei jede Aussage, Überlegung oder Schlussfolgerung sogleich den Übergang zu einem auch anders Möglichen bildet.

Die Bildebene – eine Montage aus Ansichten einer unbestimmten Stadt, Szenarien in einem Tonstudio, Testbildern, dokumentarischem Material und Nachrichtenbildern – ist asynchron zur Tonebene organisiert. Beide Ebenen interagieren aus der Distanz heraus. Ebenso scheinen Kamera und Akteure sowie die Akteure untereinander gleichermaßen getrennt wie verbunden zu sein. Die sechs Protagonisten, darunter Elfriede Jelinek, Eva Meyer und Hinrich Sachs, treten dabei sowohl als die Statisten der anderen Mitspieler als auch als „sie selbst“ auf: Mit ihren eigenen Texten, die von ihnen selbst oder den anderen gesprochen werden, aber auch in Form von Inserts, wie Hinrich Sachs' Video „Kami, Cookiemonster, Bert and Ernie (all together now)“.

Ana Torfs, ANATOMY, 2006

Installation mit großflächigen Diaprojektionen und Videobildern auf zwei Monitoren.

Deutsch gesprochen, Englische Übersetzung auf drahtlosem Kopfhörer.

Courtesy: Die Künstlerin

„ANATOMY“ von Ana Torfs basiert auf einer intensiven Recherche zur Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Torfs hat hierfür unter anderem die Zeugenaussagen des Mordprozesses (1919 in Berlin), deren Protokolle sich im Freiburger Militärarchiv befinden, untersucht. Auf zwei Monitoren zeigt die Installation eine Auswahl dieser Wortprotokolle, die durch junge, zeitgenössisch gekleidete SchauspielerInnen wiedererzählt werden. Wechselweise und in unaufgeregtem Ton geben sie die „Strafsache“ aus 25 verschiedenen Perspektiven wieder, wodurch die Relativität des Erzählten deutlich wird. Die Übertragung vom „Historischen“ ins „Aktuelle“ sowie die Vielstimmigkeit der „Tatbestandsaufnahme“ wird gespiegelt durch die (aufgezeichnete) englische Simultanübersetzung, die parallel zum gesprochenen deutschen Text zu hören ist. Nicht die Findung von Wahrheit steht hier im Zentrum, sondern deren Sprachen und Interpretationen.

Den Kontrapunkt zu den beiden Videos bildet eine großformatige Diaprojektion aus schwarzweißen Fotografien. Torfs hat hierfür eine Gruppe von weiteren SchauspielerInnen im Hörsaal des „Anatomischen Theaters“ der Berliner Charité aufgenommen. Bühne, Gerichtssaal und anatomisches Theater werden als archetypische Räume einer theatralischen Auf- und Beweisführung autoritärer „Wahrheitssprechung“ befragt.

Eine Ausstellung des

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

KuratorInnen

Hans D. Christ, Iris Dressler

Pressetermin: Mittwoch, 16. Mai 2007, 11 Uhr

Eröffnung: Mittwoch, 16. Mai 2007, 19 Uhr

Rundgang mit den KünstlerInnen

Donnerstag, 17. Mai 2007, 13 Uhr

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart

T: +49 (0)711 - 22 33 70, F: +49 (0)711 - 29 36 17

info@wkv-stuttgart.de

www.wkv-stuttgart.de

Öffnungszeiten

Di, Do - So: 11:00 - 18:00 Uhr, Mi: 11:00 - 20:00 Uhr

Kontakt

Hans D. Christ, Iris Dressler

T: +49 (0)711 - 22 33 711

dressler@wkv-stuttgart.de

christ@wkv-stuttgart.de

Pressematerial und -bilder unter

www.wkv-stuttgart.de/presse

Gefördert durch

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst BW

Kulturamt der Stadt Stuttgart

ProLab

Akademie Schloss Solitude

LeihgeberInnen

Die KünstlerInnen

Galerie Lelong Zürich (Thomas Feuerstein)

Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck (Thomas Feuerstein)

Privatsammlung, Schweiz (Sandra Boeschstein)